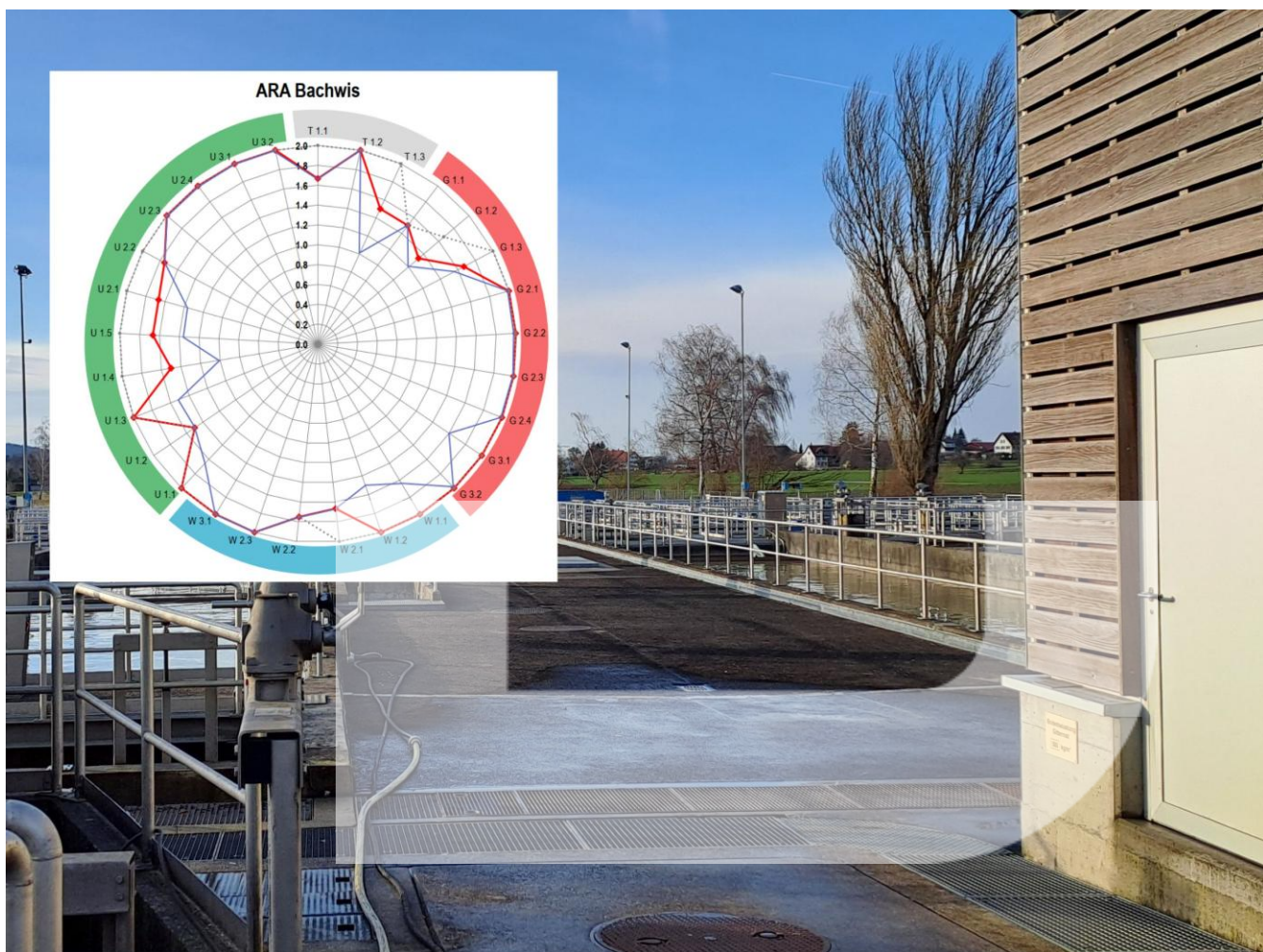




ARA Bachwis
Kanton Zürich

Bauprojekt Ausbau ARA Bachwis

Auswertung SNBS-Infrastruktur, Stufe Bauprojekt

Objekt Nr. 1891.18
Winterthur, 19. August 2025

HUNZIKER **BETATECH**

EINFACH.
MEHR.
IDEEN.

Impressum:

Projektname: Bauprojekt Ausbau ARA Bachwis

Teilprojekt: SNBS-Bewertung

Erstelldatum:

Letzte Änderung: 19. August 2025

Autor: Hunziker Betatech AG
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur
Tel. 052 234 50 50
E-Mail: info@hunziker-betatech.ch
Sebastian Bosson
Koref. Lilian Schläpfer

Datei: H:\2 Projekte\1000-1800-1891\1891.18 ARA Bachwis Bauprojekt\05 Berechnungen Grundlagen\Nachhaltigkeit\SNBS Bewertung Bauprojekt\1891.18-250819-b-Auswertung SNBS Infrastruktur BP ARA Bachwis.docx



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
1.1	Zweite SNBS-Bewertung	3
2	Bewertungsergebnis Stand Bauprojekt	4
3	Identifizierte Handlungsfelder	6
3.1	Stand der Bewertung bis Ende Bauprojekt	6
3.2	Massnahmen die ab der SIA Phase 41 zu verfolgen sind	9
4	Stärken des Projektes	12
4.1	Gesellschaft	12
4.2	Wirtschaft	12
4.3	Umwelt	13
5	Schwäche des Projektes	13
6	Weiteres Vorgehen	14
6.1	Bauprojekt	14
6.2	Ausführungsprojekt (Phase 41)	14
6.3	Abschluss	14

1 Einführung

Die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Bachwis in Fällanden reinigt die Abwässer der Gemeinden Volketswil, Schwerzenbach, Fällanden und Teilen von Maur. Für 45'000 Einwohnerwerte (EW) wurde die ARA zuletzt 2003-2006 umgebaut. Aktuell ist die ARA mit ca. 60'000 EW belastet und somit überbelastet. Die geforderten Ablaufwerte können aber eingehalten werden. Im Jahr 2028 läuft die Betriebsbewilligung aus und ein Verfahren zur Elimination von Mikroverunreinigungen (EMV) muss bis 2030 realisiert werden. Ausserdem wird die ARA Maur Dorf an die ARA Bachwis angeschlossen. Aktuell wird die ARA Maur Dorf, wie auch die ARA Bachwis, durch den Zweckverband VSFM (Volketswil, Schwerzenbach, Fällanden, Maur) unterhalten und betrieben. Durch den Anschluss der ARA Maur Dorf an die ARA Bachwis wird zusätzliche Belastung und Wasser auf die ARA gebracht. Vor diesem Hintergrund ist es richtig, jetzt die Planung für den nächsten Ausbauschritt der ARA Bachwis in Angriff zu nehmen.

1.1 Zweite SNBS-Bewertung

Das Projekt ARA Bachwis wurde im Januar 2023 ein erstes Mal im Rahmen des Vorprojektes bewertet.

Im März 2025 fand die zweite Bewertung nach Abgabe des Bauprojektes statt. Im August wurde der Bericht nochmals mit den aktuellen Erkenntnissen (u.a. auch wegen der Änderung des Holzbaus) angepasst. Das Ziel ist es, die im Vorprojekt erkannten Hinweise und Massnahmen abzugleichen und zu erkennen, ob dabei wirkungsvolle Umsetzungen stattfanden sowie weitere / offene Massnahmen für die weiteren Phasen zu vermerken sind.

Die Befragung erfolgte standardgemäss intern bei der Hunziker Betatech AG durch Sebastian Bosson (Leiter Nachhaltigkeit) mit Lilian Schläpfer (Projektleiterin ARA Bachwis) und Jan Oswald (Architekt Nachhaltigkeit).

2 Bewertungsergebnis Stand Bauprojekt

Die im Vorprojekt erreichte Punktzahl von 126, konnte sich nach der zweiten Bewertung um 12 Punkte auf neu 136 steigern. Die Bewertung hat ergeben, dass 61 Indikatoren erfüllt, 14 Indikatoren teilweise erfüllt und neu 0 Indikator nicht erfüllt. sind. Insgesamt ergibt sich so ein Punktedurchschnitt von 1.8.

Es wird erwartet, dass von den insgesamt 14 «Teilweise erfüllte» Punkte noch nach der Ausführungsphase in «erfüllt» umgewandelt werden können und es damit das gesetzte SOLL-Ziel von 1.9 erreicht wird.

Nicht erfüllte Indikatoren:	1 (1%)
Teilweise erfüllte Indikatoren:	22 (29%)
Erfüllte Indikatoren:	52 (68%)

Nicht anwendbare Indikatoren:	0 (0%)
--------------------------------------	------------------

Bild 1: Resultat und Übersicht zu den Indikatoren Vorprojekt

Nicht erfüllte Indikatoren:	0 (0%)
Teilweise erfüllte Indikatoren:	14 (18%)
Erfüllte Indikatoren:	61 (80%)

Nicht anwendbare Indikatoren:	0 (0%)
--------------------------------------	------------------

Bild 2: Resultat und Übersicht zu den Indikatoren Bauprojekt

Nach Angaben des NNBS ist für ein nachhaltiges Projekt ein Erfüllungsgrad von mindestens 60 Prozent oder von durchschnittlich 1,2 Punkten anzustreben (Quelle: <https://www.nnbs.ch/faq1>).

Das neue Resultat kann anhand des Spinnennetzdiagramms folgendermassen mit den IST- und Soll-Werten aufgezeigt werden.

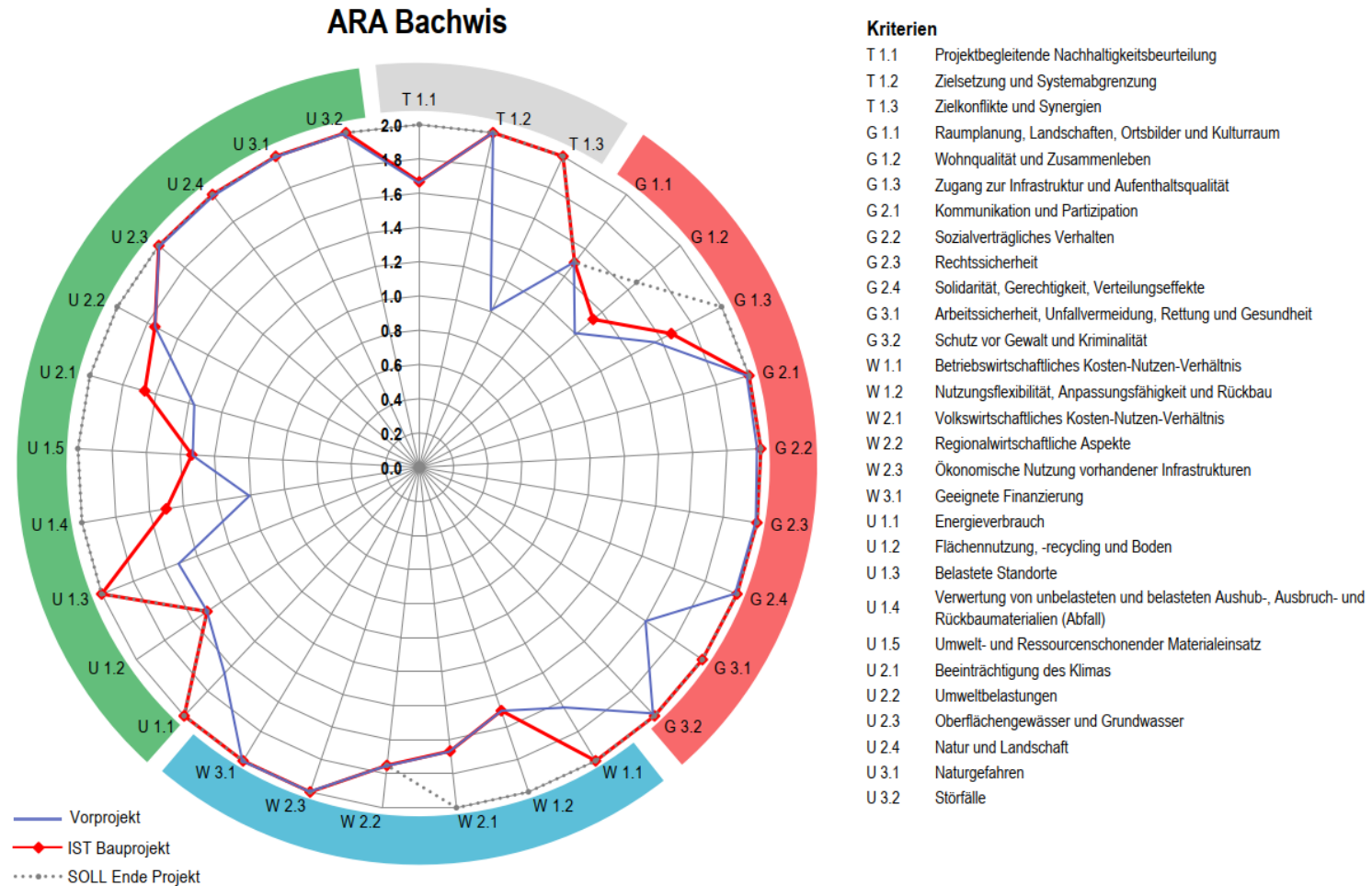


Bild 3: Spinnennetzdiagramm mit aktueller Bewertung Ende Bauprojekt mit Vergleich Vorprojekt

3 Identifizierte Handlungsfelder

Für die Übersicht und Gewichtung der festgestellten Massnahmen, sind diese wie folgt eingeteilt:

1. Massnahmen aus der ersten Bewertung im Vorprojekt, die es bis Ende des Bauprojektes zu erledigen galt (Kapitel 3.1).
2. Massnahmen aus der ersten Bewertung im Vorprojekt sowie Bauprojekt, die ab / nach der SIA-Phase 41 zu prüfen sind (Kapitel 3.2 **Fehler!**
Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.).

3.1 Stand der Bewertung bis Ende Bauprojekt

Tabelle 1: Resultate zu den Massnahmen bis Ende Bauprojekt

Kriterium	Ziel	Massnahme aus Vorprojekt	Bewertung Bauprojekt
T 1.3.1 Zielkonflikte	Zielkonflikte zwischen einzelnen Kriterien / Indikatoren sowie mit weiteren Zielen bzw. Zielsystemen frühzeitig (d.h. so lange noch Entscheidungsspielraum besteht) identifizieren und analysieren.	Bereits wurden erste Zielkonflikte im Projekt wie «Mangel an Baufläche» erkannt. Weitere Zielkonflikte werden fortführend identifiziert und mit der Bauherrschaft diskutiert. Ziel dabei ist die schnelle Erkennung für einen breiteren Entscheidungsspielraum für Lösungsansätze.	Alle Zielkonflikte wurden bereits im Vorprojekt erkannt, es sind keine weiteren dazu gekommen. Die Massnahme wurde erfolgreich bis Ende Bauprojekt umgesetzt.
T 1.3.2 Synergien	Parallel zu den Zielkonflikten sollen auch Synergien (projektintern und mit weiteren Vorhaben oder bestehenden Objekten in der Umgebung) identifiziert, protokolliert und wenn nötig grafisch dargestellt werden.	Im Bauprojekt werden die Synergien im Zulaufbereich der ARA identifiziert.	1. Mit dem Abwasser wird bereits Wärme produziert. Der bestehende Vertrag liegt derzeit beim EWZ, die Gemeinde hat jedoch Interesse an einer Übernahme. Die Abwasserwärmenutzung ist zwar nicht Bestandteil des Projekts, stellt jedoch eine Synergie dar, die weiterhin zu berücksichtigen ist. 2. Möglichkeit zu prüfen, die Zufahrt zum Baustelleninstallationsplatz, welche zuvor für den Bau der Asylunterkunft auf der Gemeindeeigenen Parzelle Nr. 3339 erstellt wurde.

Kriterium	Ziel	Massnahme aus Vorprojekt	Bewertung Bauprojekt
			3. Die Zufahrt zur Baustelle kann über die bestehende, bereits befahrene Brücke der Industriestrasse erfolgen, der Zustand der Brücke wurden entsprechend geprüft und eine Empfehlung für die Sicherheit während der Bauphase im Bauprojektbericht vermerkt.
G 1.3.3 Aufenthaltsqualität im Umfeld der Infrastruktur	Aufenthaltsqualität erhöhen.	Im Vorprojekt konnten keine Massnahmen identifiziert werden, was das Kriterium mit «nicht erfüllt» bewertet wurde.	Im Bauprojekt konnten Lösungen entwickelt werden in Form einer Umgebungsgestaltung, die einen grünen Aussen-Aufenthaltsbereich für Mitarbeitende beinhaltet. Unterstände sind mit ReUse-Material geplant.
G 3.1.1 Risiko- und Sicherheitsmanagement	Gesundheit und Sicherheit, der am Projekt beteiligten oder vom Projekt betroffenen Personen schützen und fördern.	Für das Bauprojekt werden noch weitere Untersuchungen durchgeführt, unter anderem. Schadstoffuntersuchung.	Es wurde ein Schadstoffgutachten sowie auch eine PFAS-Untersuchung im Boden erstellt.
W 1.1.1 Lebenszykluskosten	Infrastrukturvorhaben über den gesamten Lebenszyklus bezüglich Koste-Nutzen-Verhältnis optimieren.	Die Investitions- und Betriebskosten sind in Planung, bis zum Bauprojekt werden die Materialkosten berechnet und durch die Lebenszyklusanalyse ausgewählt. Rückbaukosten für die alte Mechanische Reinigung sind ebenfalls Bestandteil.	Für die Materialwahl und Kosten wurden verschiedene Gebäudevarianten aus Holz, Stahl und Massivbau (Beton) gemäss LCA berechnet und mit der Bauherrschaft besprochen. Holzbau wäre Bestandteil des Projektes gewesen, hätte es keine Hochspannungsleitungen, welche das Areal überqueren. Vorhaben musste entsprechend gestoppt werden.
U 1.1.3 Energieverbrauchsmonitoring	Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien fördern.	Für die energetische Optimierung des Betriebes und Unterhalts der Infrastruktur soll nebst der jährlichen Betriebsanalyse eine Strom- und Wärmebilanz erstellt werden. Auf den Prozess wird in	Es wurde ein Energiekonzept erstellt. Auf allen geeigneten Dachflächen, bis auf jene Gebäude, die unterhalb der Hochspannungsleitung situiert sind, werden PV-Paneele mit extensiver Begrünung installiert.

Kriterium	Ziel	Massnahme aus Vorprojekt	Bewertung Bauprojekt
		der Phase Bauprojekt näher eingegangen.	
U 1.3.3 Bauliche Eingriffe auf KbS-Standorten	Bei der Tangierung von belasteten Standorten sind die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Standorte durch das Projektvorhaben nicht zu schädlichen oder lästigen Einwirkungen auf ein Schutzgut führen.	Die Untersuchung des Standortes ergaben keine Hinweise auf eine Belastung. Dennoch sind das Vorgehen mit den Behörden betreffend Messungen der Bodenproben beim Aushub bis zum Bauprojekt/ Ausführung nötig zu planen.	Es wurde ein geologisches Gutachten, "Bodenuntersuchungen" sowie auch PFAS im Boden untersucht. Resultat: Aushub kann wieder vor Ort verbaut werden. Für PFAS sind aktuelle noch keine Grenzwerte vorgegeben.
U 1.4.2 Belastete Abfälle	Aushub- und Ausbruchmaterialien, Bauabfälle sowie Schlämme wiederverwenden oder umweltverträglich entsorgen.	Das Thema wird unter anderem im UVB behandelt und dokumentiert. Dies wird ebenfalls im Bauprojekt bearbeitet.	Der UVB ist erstellt. Die gesetzlichen Richtlinien werden mit dem erstellten Entsorgungskonzept eingehalten.
U 1.5.1 Ressourceneffizienz	Geringen Ressourcenverbrauch und geringe Umweltbelastung bei Gewinnung, Herstellung, Transport und Einbau der Bau- und Hilfsstoffe anstreben.	Es wird zum Ziel im Bauprojekt definiert, dass gewisse Bauten aus wiederverwendbarem Material gebaut werden sollen. Andere Möglichkeiten, um Ressourcen zu sparen, sollen bis Bauprojekt aufgedeckt werden.	Verschiedene Massnahmen konnten hier umgesetzt werden: Eine Bauteilinventur damit gewisse Bauteile vom Areal direkt wiederverwendet oder weitergegeben werden können. Asphaltflächen können reduziert und dafür begrünt werden. Das Betriebsgebäude wird nicht abgebrochen, sondern bleibt bestehen (erhält eine Erweiterung).
U 2.1.3 Hitzeinsel-Effekt	Hitzeinseleffekt reduzieren	Ist ein Wunsch vom Betrieb, dass so viele Grünflächen wie möglich bestehen, jedoch entsteht ein Konflikt mit dem Wunsch, dass die Pfadung der Wege bspw. bei Schneefall effizient durchgeführt werden können (Teer- einfacher als Kiesboden)	Es wurde erfolgreich ein Begrünungskonzept erstellt, das Asphaltflächen konsequent mit Begrünungsflächen austauschen wird.

3.2 Massnahmen die ab der SIA Phase 41 zu verfolgen sind

Tabelle 2: Massnahmenkatalog die ab SIA Phase 41 genauer zu verfolgen sind.

Kriterium	Ziel	Massnahme Vorprojekt	Bewertung Bauprojekt
G 1.2.2 Öffentlicher Raum, Frei- und Erholungsräume	Soziale und kulturelle Entwicklungspotenziale von Siedlungsräumen erhalten und fördern und funktionale Zusammenhänge fördern.	Aus- und Fernsicht: Anpassungs- Verbesserungsmassnahmen prüfen sofern möglich und sinnvoll.	Neu wird im öffentlichen Raum eine Feuerstelle zum Grillieren geplant (Aufwertung).
G 1.3.2 Beschilderung	Zugang zur Infrastruktur ermöglichen, Aufenthaltsqualität erhöhen, Beeinträchtigungen minimieren.	Für Nutzer soll die Sicherheitssignaletik optimiert werden. Für die Anwohner und Besucher könnte ein Situationsplan ein zusätzlicher Nutzen sowie als Aufwertung dienen. Beides wird im Bauprojekt näher definiert.	Die Massnahmen aus dem Vorprojekt werden in der Ausführung weiter erarbeitet und umgesetzt. Beschilderungen sollen für Mitarbeitende und zur Orientierungshilfe für Besuchende konzipiert werden.
W 1.2.2 Einfache Erhaltung und Rückbau	Nutzungsflexibilität und Anpassungsfähigkeit im Hinblick auf zukünftige Nutzungsänderungen und neue Anforderungen sicherstellen und Voraussetzungen für eine einfache Instandhaltung bzw. Instandsetzung und Rückbau erstellen.	Basis wird mit BP geschaffen.	Für die Rückbaubarkeit wurden entsprechende Grundsätze definiert. Es gilt diese, einzuhalten respektive zu dokumentieren, wo dies gelingt und wo nicht.
W 2.1.2 Monitoringkonzept	Infrastrukturvorhaben aus volkswirtschaftlicher Sicht bewerten und optimieren. Synergieeffekte verschiedener Projekte nutzen.	Ist im Planungsprozess enthalten.	Die Kontroll- und Prüfpläne dazu werden in der Submissionsphase erstellt.
U 1.4.1 Unverschmutzte Abfälle	Aushub- und Ausbruchmaterialien, Bauabfälle sowie Schlämme wiederverwenden oder umweltverträglich entsorgen.	Bereits im Vorprojekt wird auf die minimale Aushubabfuhr geachtet. Weitere Massnahmen werden im Bauprojekt konkretisiert.	Massnahmen sind erstellt, offen ist jedoch der Auftrag / Bedarf einer Umweltbaubegleitung. Gilt es zu klären. Die Bewertung findet in der dritten Runde statt.

Kriterium	Ziel	Massnahme Vorprojekt	Bewertung Bauprojekt
U 1.5.1 Ressourceneffizienz	Geringen Ressourcenverbrauch und geringe Umweltbelastung bei Gewinnung, Herstellung, Transport und Einbau der Bau- und Hilfsstoffe anstreben.	Es wird zum Ziel im Bauprojekt definiert, dass gewisse Bauten aus wiederverwendbarem Material gebaut werden sollen.	Es wurde eine Bauteilinventarliste erstellt (Architekt, Bauherrschaft und HBT zusammen), die Bauteile wurden dokumentiert, welche davon ReUse-Potenzial haben. Was nicht selbst wiederverwendet werden kann, soll wenn möglich weitergegeben werden. Ziel ist, Teile davon im Areal wieder einzusetzen für; - den Aussensitzplatz für die Mitarbeitenden. - Ein Unterstand für PW und Velos ist geplant aus ReUse Bauteilen zu realisieren. - Eine Aussentreppe bei der MV sollte auch auf ReUse Bauteilbörse gefunden werden.
U 1.5.3 Rückbaubarkeit	Geringe Umweltbelastung Rückbau anstreben.	Es wird ein konkretes Ziel im Bauprojekt definiert, wie viele Prozent des gesamten Baus aus entsprechend rückgebaut werden kann, so dass das Material wiederverwendet werden kann.	Es wurde ein Grundsatz definiert wie gebaut werden muss, damit es später wiederverwendet werden kann. (siehe auch W 1.2.2) In einem weiteren Schritt soll in der Submissionsphase der Grundsatz für Rückbau- und ReUse am Bau angewendet werden.

U 2.1.1 Emissionen	Belastung der Atmosphäre mit Treibhausgasen reduzieren bzw., nicht weiter ansteigen lassen.	Im Bauprojekt sollen weitere Lösungen und Massnahmen geplant werden, solange sie sinnvoll realisiert werden können. (Stichwort: Lokale Kompensationsmöglichkeiten)	Derzeit in der Eruiierung ist die Pfahlgründung durch Holzpfähle anstatt Betonpfähle. Dies könnte einen hohen Einfluss an CO ₂ -Reduktion herbeiführen. Entscheid kommt auf die Bodenbeschaffenheit an. Lachgas-Messungen sind im Lauf der Realisierung vorgesehen. Das Thema Netto-Null auf ARA wird in Zukunft (Betrieb) verfolgt.
U 2.2.2 Lärm und Erschütterung	Zunahme der Belastung durch Lärm und Erschütterungen über den gesetzlichen Grenzwerten oder in Bezug auf die Ist-Situation reduzieren	Die Erschütterung bei Bau- und Betriebsphase werden im Bauprojekt und bei der Ausführung thematisiert.	Wurde im UVB behandelt. Das Thema hat durch die geplante Asyl-Unterkunft in unmittelbarer Nähe eine höhere Relevanz erhalten. Allfällige Massnahmen werden zum entsprechenden Zeitpunkt vorgenommen.

4 Stärken des Projektes

Im Allgemeinen lässt sich nach der Bewertung deutlich erkennen, dass die bereits im Vorprojekt festgelegten Massnahmen auf einem hohen Niveau in Bezug auf den SNBS-Infrastrukturstandard umgesetzt worden sind. Die wesentlichen Verbesserungen und neuen Stärken lassen sich in folgenden Aspekten festhalten:

4.1 Gesellschaft

- Die Themen Raumplanung, Kommunikation & Partizipation sowie Rechtssicherheit sind weiterhin gewährleistet.
- Durch die Entwicklung einer Umgebungsgestaltung mit grünem Aussenbereich sowie die Integration von ReUse-Material für Unterstände wird die Aufenthaltsqualität für die Mitarbeitenden erheblich verbessert, gleichzeitig können spannende Bauwerke mit ReUse-Material zu anregenden Gesprächen mit Besuchern führen.
- Die Planung einer neuen Grillstelle wertet den öffentlichen Raum zusätzlich auf und schafft einen sozialen Mehrwert für Spaziergänger.
- Risiko- und Sicherheitsmanagement wurde durch ein Schadstoffgutachten sowie eine PFAS-Untersuchung im Boden vertieft. Die Massnahmen zur Sicherstellung der Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wurden konsequent weitergeführt.

4.2 Wirtschaft

- Die Finanzierung und Kostendeckung der Infrastruktur wird über das regulatorische Gebührenmodell gesichert, während finanzielle Risiken nicht durch Reserven, sondern gezielt durch Versicherungen abgedeckt werden.
- Die Durchführung einer Bauteilinventur ermöglichte die Identifikation von wiederverwendbaren Bauteilen auf dem Areal, wodurch Materialkosten reduziert und ein nachhaltiger Ressourceneinsatz gefördert werden.
- Die Weiternutzung des Baustelleninstallationsplatzes auf der Gemeindeeigenen Parzelle, sowie die Abwasserwärmenutzung schaffen bewahren Synergien mit wichtigen Akteuren.
- Die geplante Installation von Solaranlagen auf allen möglichen Dachflächen trägt zur langfristigen Reduktion der Energiekosten bei und wird durch ein Energiekonzept ergänzt, das den Strom- und Wärmeverbrauch optimiert.
- Eine vorausschauende Instandhaltungsplanung stellt sicher, dass Wartungsarbeiten effizient durchgeführt werden können, wodurch langfristig die Betriebskosten minimiert werden.

4.3 Umwelt

- Die Flächennutzung wurde optimiert und Asphaltflächen durch Grünflächen ersetzt, um Bodenversiegelung zu minimieren, den Hitze-Insel-Effekt zu reduzieren, Regenwasser lokal besser versickern zu lassen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern.
- Das Hochwasserrisiko wurde als primäre Naturgefahr identifiziert, wofür bereits im Vorprojekt Massnahmen definiert wurden. Die Hochwasserschutzmassnahmen wurden durch präzisere Geländeanpassungen, optimierte Entwässerungssysteme, angepasste Höhengniveaus für kritische Anlagenteile und erweiterte Notfallkonzepte für Starkregenereignisse konkretisiert.
- Eine umfassende Lebenszyklusanalyse der Baumaterialien (Beton, Stahl und Holz) wurde durchgeführt, wodurch verschiedene Bauweisen hinsichtlich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit verglichen wurden. Dabei ergab sich eine Empfehlung für einen Holzbau des Rechengebäudes sowie die Betriebsräume der MV-Anlage, welcher von der Bauherrschaft zunächst übernommen wurde. Aufgrund der Lage des Gebäudes unter der Hochspannungsleitung musste dieser Entscheid jedoch nachträglich aufgehoben werden, sodass das Gebäude nun in Stahlbetonbauweise mit Mauerwerk realisiert werden muss.
- Eine Bauteilinventur wurde erstellt, um vorhandene Materialien auf dem Areal gezielt wiederzuverwenden oder weiterzugeben, wodurch der Materialverbrauch reduziert, und Abfall vermieden werden kann.
- Der Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) wurde aktualisiert und bestätigt die Einhaltung aller relevanten Umweltauflagen.
- Die Energieeffizienz des Betriebs wurde weiter optimiert, indem ein Energiekonzept entwickelt wurde, das eine gezielte Steuerung des Strom- und Wärmeverbrauchs ermöglicht.
- Eine flächendeckende Installation von Solaranlagen auf allen Dachflächen wurde in Kombination mit einer extensiven Dachbegrünung geplant, um die Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie zu maximieren und gleichzeitig die ökologische Qualität der Infrastruktur zu erhöhen.
- Für die Rückbaubarkeit wurden Grundsätze für die Ausführungsplanung definiert.
- Der geplante Aushub kann teilweise vor Ort wiederverwendet werden, da Untersuchungen gezeigt haben, dass keine kritischen Bodenbelastungen über den Grenzwerten vorliegen. Dies fördert die Wiederverwendung der Ressourcen und reduziert damit den Transportaufwand sowie die Entsorgungskosten erheblich.

5 Schwäche des Projektes

- Der Landbedarf führt weiterhin zur Verbauung der Parkplätze für die «Hündeler» und zu temporären Einschränkungen der Strassenführung.
- Es gibt noch keine konkrete Erwähnung zur Orientierungshilfe für Besuchende oder Sicherheitsbeschilderung für den öffentlichen Raum.
- Aufgrund der Hochspannungsleitungen, die das Areal überqueren, können die geplanten Gebäude (Rechengebäude sowie Betriebsräume der MV-Anlage) nicht in Holzbauweise ausgeführt werden. In der Folge ist auch die Installation von Photovoltaikanlagen auf deren Dächern nicht möglich. Dies verhindert die Reduktion von grauen Emissionen im Bau sowie die Aufstockung der Eigenstromproduktion.

6 Weiteres Vorgehen

6.1 Bauprojekt

Die im Vorprojekt identifizierten Massnahmen wurden weitgehendst in der Bauprojektphase umgesetzt. Diese sind im Kapitel 3.1 unter «Bewertung Bauprojekt» im Detail zu finden.

6.2 Ausführungsprojekt (Phase 41)

- Die Massnahmen aus Kapitel 3.2 unter «Bewertung Bauprojekt» sind in den nächsten Phasen zu berücksichtigen.
- Die erarbeiteten Konzepte für nachhaltige Submission, Emissionsreduktionsmassnahmen und Materialwiederverwendung werden mit den Fachplanern weiter abgestimmt.
- Die Umsetzung der Konzepte werden laufend durch eine Person (Projektintern) begleitet und geprüft.

6.3 Abschluss

- Eine dritte und letzte SNBS-Bewertung ist nach Fertigstellung vorgesehen, um den finalen Nachhaltigkeitsstatus zu validieren.

Winterthur, 19. August 2025
seb / ls

HUNZIKER **BETATECH**

Hunziker Betatech AG
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur

